



Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen

Bremer Hausärztetag Eine Blaupause für hausärztliche Fortbildungs-Veranstaltungen an Orten ohne universitäre Anbindung?

Autoren:

Bremen, Januar 2011

Günther Egidi, Alfred Haug, Hubert Bakker und Guido Schmiemann, Claudia und Ralf Kampmann, ÄrztInnen für Allgemeinmedizin

Impressum:

Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen, Woltmershauser Str. 215 A,
28197 Bremen

Tel.: 0421 520 79790

Fax: 0421 520 79791

E-Mail: info@hausarztverband-bremen.de

Internet: www.hausarztverband-bremen.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Günther Egidi

Eine Zusammenarbeit mit Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) Sektion Fortbildung wird angestrebt

Sollten sich Ähnlichkeiten mit der Gliederung anderer Manualen für hausärztliche Fortbildungstage oder Tage der Allgemeinmedizin zeigen, ergeben sich diese aus der Natur des Ablaufes eines hausärztlichen Fortbildungs-Tages und sind ansonsten zufällig.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung zur Entstehung des Bremer Projektes	3
1 Ziele dieses Manuals	5
2 Der organisatorische Rahmen	8
3. Die Themenauswahl	9
4 Organisatorisches.....	11
4.1 Die Räumlichkeiten	12
4.2 Speis und Trank	13
4.3 die Zeitschiene	14
4.4 die Entwicklung des Programms	15
4.5 Veröffentlichungs-Strategien	16
4.6 Anmeldungs-Management	17
4.7 Zertifizierung	18
4.8 Sponsoren und Non-profit-Informationen	19
5 Der konkrete Ablauf	19
5.1 PatientInnen-Vortrag	19
5.2 die einzelnen Fortbildungs-Beiträge	21
5.3 Polit-Talk und VERAH-Freisprechung am Mittag.....	21
5.4 der krönende Abschluss	21
6 Konkrete Tipps für den Ablauf	22
6.1 Arbeits-Listen	22
6.2 das Organisations-Team während des Fortbildungs-Tages.....	22
6.3 Fortbildungs-Unterlagen	23
6.4 Namensschilder	24
6.5 Evaluation	24
6.6 Betreuung der Referierenden	24
6.7, Technik	25
6.8 nach dem Fortbildungstag ist vor dem Fortbildungstag	25
6.9 Finanzielles	25
6.10 wer macht was?	26
7 Wie kommt der Fortbildungs-Tag an die Öffentlichkeit?.....	28
ANHANG	29
Anhang I: bisher behandelte Fortbildungs-Themen	29
Anhang II: Checkliste für den Ablauf, Beispiele und Kopiervorlagen	30

Vorbemerkung zur Entstehung des Bremer Projektes

Im Jahr 2006 hat der Hausärzterverband Bremen eine eigene Akademie für hausärztliche Fortbildung in Bremen gegründet, nachdem wir wiederholt erleben mussten, dass Fachspezialisten im Fortbildungs-Ausschuss der Ärztekammer versuchten, Einfluss auf die hausärztliche Fortbildungs-Arbeit zu nehmen. Die hausärztliche Fortbildungs-Akademie ist bei der Bremer Ärztekammer akkreditiert – die Akkreditierungs-Kosten betragen 1.000 € jährlich. Sie werden verrechnet mit Einsparungen bei den Kosten für die Zertifizierung kostenpflichtiger Veranstaltungen durch die Ärztekammer.

Wir formulierten eigene Fortbildungs-Grundsätze für die Fortbildung im hausärztlichen Bereich.

Diese basieren auf den wesentlichen Bestandteilen

- Interaktivität
- Ausrichtung an Spezifika hausärztlicher Arbeit im Niedrigrisiko- und Niedrig-Prävalenz-Bereich
- Evidenzbasierung
- Patienten-Orientierung
- Fortbildung von Hausärzten für Hausärzte / von MFAs für MFAs
- Fortbildungs-Angebote für das ganze Praxis-Team
- Bezug eher auf hausärztliche Beratungs-Anlässe als auf fertige Diagnosen

Seither haben jedes Jahr 10 hausärztliche Monats-Fortbildungen stattgefunden, seit 2006 fünf ganztägige Hausärztetage, über 100 Online-Fortbildungs-Beiträge wurden per e-mail versendet, und 4 allgemeinmedizinische Regionaltagungen fanden als Wochenend-Seminare statt.


Die ganztägige Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen war eine bewusste Entscheidung. Sie soll signalisieren, dass Fortbildung ein wesentlicher Bestandteil hausärztlicher Tätigkeit ist. Immer mehr Hausarzt-Praxen machen – unter Organisierung eines Vertretungsdienstes - mitten in der Woche ihre Praxis zu, um sich im ganzen Team fortzubilden.

Ein Spezifikum stellt in Bremen die massive organisatorische und finanzielle Unterstützung der Fortbildungs-Aktivitäten durch den hiesigen Hausärzterverband dar.

⇒ **Tip 1:** Sprechen Sie die lokalen oder regionalen VertreterInnen des Hausärzteverbandes hinsichtlich einer Unterstützung an! Der Hausärzteverband strebt vielerorts Selektivverträge mit den Krankenkassen nach §73b SGB V an. Im Rahmen dieser Verträge muss er eine gewisse Strukturqualität auf dem Bereich der Fortbildung nachweisen.

Wir haben die Erfahrungen aus diesen 5 Jahren systematischer hausärztlicher Fortbildungs-Tätigkeit anlässlich der Reflexion über den 12. Bremer Hausärztetag systematisch ausgewertet und stellen sie hiermit als Blaupause zur bundesweiten Verwendung zur Verfügung. Dabei haben wir auf die Grundstruktur des universitär geprägten Heidelberger Manuals zur Durchführung von Tagen der Allgemeinmedizin (3) zurückgegriffen.

Über kritische Anmerkungen, nützliche Hinweise und Ergänzungen freuen wir uns sehr.

A handwritten signature in black ink on a light background. The signature reads 'Günther Egidi' in a cursive script.

Dr. med. Günther Egidi
Vorsitzender der Akademie für hausärztliche
Fortbildung Bremen
Bremen, Januar 2011

1 Ziele dieses Manuals

Die Heidelberger Fakultät hat – nach Vorbildern aus Witten-Herdecke - erstmals einen Tag der Allgemeinmedizin organisiert. Spezifika dieses Fortbildungsformates wurden 2006 in der Zeitschrift für Allgemeinmedizin veröffentlicht (1). In der Sektion Fortbildung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin wurden diese Kriterien weiter entwickelt und formell konsentiert (2).

Wesentliche Bestandteile sind

- Beteiligung von HausärztInnen resp. MFA an Planung und Durchführung der Fortbildungs-Seminare
- Interaktivität
- Evidenzbasierung
- Hausarzt-Zentrierung
- Freiheit von Sponsoring

Dieses Label wurde von der Universität Heidelberg rechtlich geschützt. Ein Manual für die Durchführung von Tagen der Allgemeinmedizin wurde erarbeitet (3), das zwar nicht frei über das Internet verfügbar ist, Interessierten und in der hausärztlichen Fortbildung Engagierten aber auf Anfrage in Papierform zur Verfügung gestellt wird,

Etliche Elemente dieses Heidelberger Manuals sind allerdings nur eingeschränkt auf Orte ohne universitäre Abteilung für Allgemeinmedizin übertragbar:

1. Ohne Universität entfällt meist die Möglichkeit, Seminar-Räume kostenlos nutzen zu können. In Heidelberg wurde der Tag der Allgemeinmedizin beispielsweise explizit auch mit dem Argument installiert, einen besseren Kontakt zu den HausärztInnen in der Region herzustellen, um sie als LehrärztInnen ansprechen oder sie als Forschungspraxen requirieren zu können.
2. Auch auf einen Pool möglicherweise kostenfrei zur Verfügung stehender ReferentInnen kann vielerorts nicht zurück gegriffen werden.
3. Fachlich ist möglicherweise ein universitäres Niveau der Referierenden nicht uneingeschränkt zu erwarten.
4. Aus den ersten beiden Punkten ergibt es sich, dass es häufig nicht ohne Teilnahmebeiträge und/oder Sponsoring geht, Fortbildungstage zu organisieren.

Mit einem Sponsoring aber ist die Vergabe des Labels „Tag der Allgemeinmedizin“ nicht vereinbar. Dazu kommt, dass nicht wenige hausärztliche InternistInnen und Praktische ÄrztInnen sich zwar als HausärztInnen, nicht unbedingt jedoch als AllgemeinmedizinerInnen begreifen, was ein Argument dagegen darstellen kann, sich um das Label „Tag der Allgemeinmedizin“ zu bewerben.

Ziel dieses Manuals ist es jedoch, perspektivisch von einem Sponsoring, das vor Ort für den Beginn einer hausärztlichen Fortbildungs-Einrichtung nicht zu vermeiden sein mag, weg zu kommen und die Kriterien eines Tages der Allgemeinmedizin zu erfüllen.

Diese sind im Positionspapier der DEGAM zur hausärztlichen Fortbildung niedergeschrieben(4):

- **Patientenorientierung:** Die Fortbildung muss sich an den realen Versorgungsbedürfnissen der Patienten orientieren. Dazu gehören die Vermittlung von krankheits-spezifischen Kenntnissen über einzelne Krankheiten genauso wie der Erwerb von kommunikativen Kompetenzen.
- **Kontextrelevanz:** Inhalte und Darstellung müssen die Gegebenheiten der allgemeinärztlichen Praxis berücksichtigen (siehe Fachdefinition DEGAM unter <http://degam.de/fachdefinition.html>).
- **Lernerzentrierung:** Fortbildung soll sich am individuellen Lernbedarf und Lernbedürfnis sowie den sich daraus ableitenden Lernzielen orientieren. Dazu eignen sich am ehesten Methoden wie die Auswertung eigener Versorgungsdaten, Mentorenschaften, Lernvereinbarungen, Qualitätszirkel, Balintgruppen und Hospitationen. Zu einer systematischen Erfassung des objektiven Lernbedarfs fehlen bislang noch etablierte Instrumente.
- **Hausärzte lernen von Hausärzten**
- **Teamorientierung:** Einbindung des gesamten Praxisteam.
- **Evidenzbasierung:** Inhalte und Empfehlungen in Fortbildungen sollen transparent begründet sein. Dazu gehört die systematische Berücksichtigung der Ergebnisse wissenschaftlicher Studien, aber auch die Vermittlung von Techniken, sich solche Ergebnisse zu erschließen.
- **Transparente Finanzierung:** Eine von kommerziellen Interessen unabhängige Finanzierung ist notwendig durch die Teilnehmer, durch Institutionen wie Hausärzterverband, DEGAM, Universitätsabteilungen, Ärztekammern, Kassenärztliche

Vereinigung oder im Rahmen der Honorierung der Hausarzt-zentrierten Versorgung. Interessenskonflikte sind offenzulegen.

Das vorliegende Manual dient als Hilfestellung und Anregung für diejenigen, die ähnliche Fortbildungsveranstaltungen außerhalb des direkten Einflussbereiches universitärer Abteilungen für Allgemeinmedizin planen und durchführen möchten.

Es möchte Mut machen, einfach zu beginnen, um hausärztliche Fortbildung nicht Interesse-geleiteten Kräften oder Chefärzten und anderen Spezialisten zu überlassen, sich aber auch nicht auf die zentral geplanten Aktivitäten des Institutes für hausärztliche Fortbildung allein zu verlassen, sondern vor Ort etwas auf die Beine zu stellen.

Literatur

- (1) Szecsenyi J, Wiesemann A, Stutzke O, Mahler C. „Tag der Allgemeinmedizin“ – Ein Beitrag zur Entwicklung einer gemeinsamen regionalen Plattform zwischen Hausarztpraxen und einer Universitätsabteilung. Z Allg Med 2006;82:449-455
- (2) Egidi G. „Tag der Allgemeinmedizin“ – ein neuartiges Label für die hausärztliche Fortbildung. Z Allg Med 2009; 85:145-146
- (3) Mahler C, Szecsenyi J. Tag der Allgemeinmedizin. Regionale Fortbildung für hausärztliche Praxisteam. Ein Leitfaden. 2007. Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Universität Heidelberg, office.allmed@med.uni-heidelberg.de
- (4) Chenot JF, Egidi G, Kuth N, Mainz A, Schürer-Maly C. Position der DEGAM zur hausärztlichen Fortbildung. <http://degam.de/fortbildung/dokumente>

2 Der Rahmen

Bevor ein hausärztliche Fortbildungstag organisiert wird, ist es klug, sich Klarheit über die Beantwortung der folgenden Fragen zu verschaffen:

- Wie groß sind die finanziellen Ressourcen, die zur Verfügung stehen?
- Wie billig bzw. teuer sind die Räumlichkeiten, die zumeist angemietet werden müssen? In Bremen haben wir 2009 und 2010 allein für die Bereitstellung von 5-6 Räumen mit Flipcharts, Mikrofonanlage, Stellwänden und Catering 4.500 € gezahlt.

⇒ **Tip 2:** Wenn Sie in Ihrer Stadt neu mit einem hausärztlichen Fortbildungstag anfangen wollen, sollten Sie zunächst erst einmal klein anfangen, beispielsweise mit 2 Veranstaltungen parallel und nur einen halben Tag lang, bis sich hieraus eine gewisse Tradition zu etablieren beginnt. Räume in einer Gastwirtschaft werden möglicherweise preiswert oder umsonst zur Verfügung gestellt, wenn das Catering in Anspruch genommen wird.

- Werden die ReferentInnen für ihre Tätigkeit honoriert? In Bremen bekommen bislang alle ReferentInnen 250 € Honorar zuzüglich Reisekosten. Die Vorbereitung gerade interaktiver Fortbildungen ist zeitaufwändig. Und Fortbildung kostet in jedem Fall etwas – auch dann, wenn sich diese Kosten nach Durchführung einer „erfolgreichen“ Pharma-Fortbildung in höheren Verschreibungs-Quoten für die beworbenen Medikamente äußern. In einer bundesweiten Umfrage des Institutes für hausärztliche Fortbildung äußerte eine Mehrheit der Befragten die Bereitschaft, für eine gute Fortbildung etwas zu bezahlen (Poster beim DEGAM-Kongress in Dresden 2010).

⇒ **Tip 3:** Überlegen Sie von vornherein, ob die KollegInnen bereit wären, einen Obolus für eine Fortbildung zu bezahlen. Und vergüten Sie den beteiligten ReferentInnen ein Honorar. Man kann natürlich auch zunächst beginnen, ohne ein Honorar zu bezahlen. Aber perspektivisch wird diese Form der Selbstaussbeutung keinen Bestand haben.

Wie lange soll ein einzelner Workshop dauern? Bei der Practica in Bad Orb, dem größten deutschen Seminarkongress, dauern die Workshops wegen der traditionell angebotenen praktischen Übungen 3½ Stunden. Das ist für ReferentInnen und Teilnehmende meist sehr anstrengend. Daher empfiehlt sich eher eine Dauer von 90 Minuten.

- Wo soll die Veranstaltung stattfinden? Nach unserer Erfahrung sind unter Einrechnung der Kosten für ein Catering öffentliche Räume wie Universität, Volkshochschule, Stadtteilhaus nicht sehr viel preiswerter als Hotels.

3. Die Themenauswahl

- Um im Lauf eines 5-Jahres-Zyklus die wichtigsten Beratungs-Anlässe und Erkrankungen, die in der Hausarzt-Praxis vorkommen, abzubilden, haben wir ein Fortbildungs-Curriculum erarbeitet, an dem man sich nach und nach bedienen kann http://www.hausaerzteverband-bremen.de/uploads/media/Gesamt-CurriculumFortbildung_final.pdf. Darin sind auch organisatorische Themen einer Arztpraxis enthalten.
- um zugleich auf die Bedürfnisse der teilnehmenden ÄrztInnen und MFAs einzugehen, empfiehlt es sich, rechtzeitig vorab eine Abfrage beispielsweise per Fax-Rundschreiben laufen zu lassen. Alternativ oder zusätzlich können in den Evaluationsbögen Wünsche für künftige Fortbildungen abgefragt werden.

⇒ **Tip 4:** beziehen Sie die Teilnehmenden frühzeitig in die Themenfindung durch Thementumfragen oder Fragen in den Evaluationsbögen früherer Fortbildungen mit ein,

Trotzdem ist es wichtig, sich auch Gedanken über Fortbildungs-Themen zu machen, die u.a. nicht gern gewählt werden, die aber dennoch angeboten werden sollten, weil sie für die hausärztliche Tätigkeit wichtige strukturelle Merkmale enthalten. Hierzu zählen beispielsweise Kommunikation, Geriatrisches-hausärztliches

Basisassessment, aber auch Lehrgänge, die für die kassenärztliche Tätigkeit notwendig sind, z.B. Hautkrebsscreening und der Reha-Verfahren.

- die ÄrztInnen in Weiterbildung (ÄiW) müssen im Rahmen ihrer KV-Pflicht-Fortbildung eine bestimmte Anzahl an Fortbildungs-Veranstaltungen absolvieren. Dies kann eine Gelegenheit sein, ÄiW zur Teilnahme an bestimmten Fortbildungen zu bewegen und auf diese Weise Fortbildungen zu füllen.
- die Anforderungen der 4 hausärztlichen DMPs Asthma, COPD, Diabetes mellitus und KHK sowie aus den Verträgen zur hausarztzentrierten Versorgung zwingen die ÄrztInnen, in regelmäßigen Abständen Fortbildungs-Nachweise zu erbringen. Gerade bei den DMP-Fortbildungen sind alle Beteiligten (KV, Krankenkassen) sehr großzügig – alle haben Interesse daran, dass viele ÄrztInnen die Struktur-Qualität für die DMPs nachweisen. Es empfiehlt sich daher, alle Fortbildungen, die mit den DMPs in Verbindung zu bringen sind, in der Ankündigung wie auf den Teilnahmebescheinigungen entsprechend auszuweisen – sie werden auch dann angewählt werden, wenn das Thema selbst sonst nicht so ziehen würde (Kommunikation, DMP-Medikamente, Evidenz-Recherche zu entsprechenden Themen, Nationale Versorgungs-Leitlinien, Qualitätsindikatoren, Diagnose-Kodierung etc.)
 - ⇒ **Tip 5:** wenn es inhaltlich vertretbar erscheint, planen Sie genügend Veranstaltungen, die zur Teilnahme an den DMPs sowie an den Hausarzt-Verträgen berechtigen. Themen, die sonst vielleicht nicht gut angewählt werden, können auf diese Weise zu einem „Renner“ werden.
- die MFA sollen die Möglichkeit bekommen, selbst ihre Themen zu priorisieren. Sie sollen an Vorbereitung und Durchführung ihrer Fortbildungen beteiligt werden, damit sicher gestellt ist, dass die Fortbildung auf das Interesse der Teilnehmenden trifft und dass sie verständlich ist.
- es sollte überlegt werden, ob gemeinsam mit dem Institut für hausärztliche Fortbildung (IhF) ein VERAH-Modul als Fortbildung angeboten werden kann.
- etliche Themen insbesondere aus dem Bereich QM (Fehler, Team-Zusammenarbeit, Hygiene, Datenschutz etc.) eignen sich für interdisziplinäre Fortbildungen von HausärztInnen und MFA.
- die Verträge nach §73b SGB V beinhalten die Pflicht, an Qualitätszirkeln teilzunehmen. Wenn in der Region noch nicht Flächen deckend QZ etabliert sind,

kann es sinnvoll sein, ohne Teilnahmegebühr Probe-QZ abzuhalten und/oder angebotene Fortbildungsveranstaltung zwischenzeitlich in eine QZ-artige Form „aufzulösen“.

2.2 ReferentInnen

Die Auswahl der ReferentInnen ergibt sich natürlich meist durch die entsprechenden Themen. Gelegentlich wird man auch ein Thema auswählen, weil man diese(n) Referierenden haben möchte.

Wenn Spezialisten referieren, ist es Grundbedingung, dass ein(e) Hausarzt/HausärztIn an Vorbereitung und Durchführung dieser Fortbildung mit beteiligt ist. Auf diese Weise kann die spezialistische Perspektive durch die hausärztliche ergänzt und ggfs. korrigiert werden. Durch die unterschiedlichen Prävalenzen und Schweregrade wichtiger Krankheiten im hausärztlichen und im spezialärztlichen Bereich ergeben sich sehr unterschiedliche Aspekte. Im besten Fall kann ein Abgleich dieser verschiedenen Perspektiven in der Diskussion zu einer produktiven Auseinandersetzung über Schnittstellen zwischen generalistischer und spezialistischer Behandlung führen.

Gleiches gilt für die Referenten bei den Workshops für MFAs – MFAs sollen an Vorbereitung und Durchführung der sie betreffenden Fortbildungen einbezogen werden.

- ⇒ **Tip 6:** die Qualifikation der Referierenden soll die Zielgruppe der Fortbildung spiegeln. Spezialisten gestalten immer gemeinsam mit einem Hausarzt/einer Hausärztin gemeinsam einen Workshop. Eine MFA ist immer an einem Workshop für MFAs beteiligt.

Neben Veranstaltungen für HausärztInnen, ÄrztInnen in Weiterbildung und MFAs sollte es auch Themen-Angebote für die ganzen Praxis-Teams geben. Ein wesentlicher Bestandteil hausärztlicher Fortbildung ist die Interdisziplinarität. Die gemeinsame Betreuung chronisch Kranker, Fehlermanagement, Umgang mit schwierigen Patienten, Hygiene und weitere QM-Themen bieten sich für solche Team-Fortbildungen an.

3 Organisatorisches

Wenn der grobe organisatorische Rahmen sowie die Inhalte des Fortbildungs-Tages geklärt sind, geht es an die Konkretisierung der Organisation. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, Aufgaben wie inhaltliche und grafische Gestaltung des Programms, Ansprechen von ReferentInnen, Einwerben von Sponsoren, Druck und

Versendung der Programmhefte sowie Vorbereitung der Materialien für den Gebrauch vor Ort personell voneinander zu trennen, damit nicht Einzelne damit überlastet sind.

3.1 Die Räumlichkeiten

Der Veranstaltungsort sollte gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sein und zudem genügend Parkmöglichkeiten vorhalten. Beide Bedingungen finden sich leicht bei Restaurants oder Hotels. Es sollte genügend Seminarräume für die einzelnen Veranstaltungen sowie einen Raum geben, der groß genug für eine gemeinsame Veranstaltung aller Teilnehmenden ist. Aber auch die Zeiten zwischen den einzelnen Veranstaltungen sind wichtig. Man trifft KollegInnen und tauscht sich über das gerade Gehörte, aber auch über Berufspolitik aus. Hierfür ist es wichtig, dass Flurräume oder ein Foyer genügend groß und zugleich gemütlich genug sind, um sich darin bei einer Tasse Kaffee oder einem Mittags-Snack aufzuhalten.

Hat man einem einen gut geeigneten Veranstaltungsort gefunden, empfiehlt es sich, ihn längerfristig beizubehalten; auch er ist ein Teil der Markenbildung (vgl. Lüneburg, Bad Orb).

In den Seminarräumen sollten 20-30 TeilnehmerInnen Platz finden. Es sollte eine Leinwand und eine Flipchart geben und zumindest die Möglichkeit, an entsprechender Stelle einen Beamer aufzustellen. Manche Tagungsstätten/Hotels bieten ohnehin häufig mit Beamern ausgestattete Seminarräume an.



Abbildung 1: Anmeldeschlange im Hotel-Foyer



Abbildung 2: Stände im Pausenraum

Für die konkrete Planung kann es sinnvoll sein, Zeichnungen mit den einzelnen Räumen anzulegen, damit die einzelnen Veranstaltungen den verschiedenen Räumen zugeordnet werden können. Aus dem Veranstaltungs-Plan sollte die Zuordnung der Veranstaltungen zu den Räumen hervorgehen (Beispiel siehe Anhang II) .

Als Räumlichkeit eignen sich prinzipiell Gaststätten, Schulen, Universitäten, Bürgerhäuser oder Hotels. An Schulen ist eine Benutzung natürlich nur nachmittags oder am Wochenende möglich, an Universitäten meist nur in der Vorlesungs-freien Zeit. Wichtig ist ein Bereich zwischen den verschiedenen Seminarräumen, der in den Pausen zum Kaffeetrinken, zum Mittagessen und zum kollegialen Austausch genutzt werden kann.



Abbildung 3: Seminarraum

3.2 Speis und Trank

Von herkömmlichen Pharma-gesponserten Veranstaltungen sind es viele KollegInnen gewohnt, mit einem reichhaltigen Catering bedient zu werden. Gemessen daran ist das kulinarische Angebot selbst organisierter hausärztlicher Fortbildungs-Tage sicher eher etwas frugal. Nach unserer Erfahrung reicht es in der Regel aber, belegte Brötchen

oder eine Suppe anzubieten. Den meisten KollegInnen waren die Fortbildung und der persönliche Austausch wichtiger als die Speisekarte in der Mittagspause. Einige Male baten wir Teilnehmenden auch, sich individuell im Hotel ein Mittagessen zu bestellen. Das brachte aber unnötige Wartezeiten mit sich, und der gesamte Rahmen fiel etwas auseinander. Darum nahmen wir das Angebot des Hotels, in dem wir unseren Hausärztetag abhalten, an: in einer Mischkalkulation bestellen wir das - eher überteuerte – Angebot des Hotels für einen Mittag-Snack für alle und bekommen dafür die Raummiete günstiger.

Ein weiteres Argument für den Mittags-Snack, den wir in einem großen Hörsaal anbieten: wir bekommen auf diese Weise zur Mittags-Zeit alle Teilnehmenden gleichzeitig zusammen, um mit ihnen aktuelle berufspolitische Entwicklungen besprechen zu können.



Abbildung 4: Sponsoren-Stände



Abbildung 5: an der Anmeldung



Abbildung 6: Anmeldung

3.3 die Zeitschiene

Mit der Planung sollte sehr rechtzeitig begonnen werden. Viele ReferentInnen haben einen vollen Terminkalender. Die regionalen Ärzteblätter haben oft einen sehr frühzeitigen Redaktionsschluss. Eine möglichst auch redaktionelle Ankündigung in einem solchen Ärzteblatt ist aber hinsichtlich ihres Werbeeffektes nicht zu

unterschätzen. Druck und Versand der Programmhefte brauchen einen zeitlichen Vorlauf. Regionale Ferientermine sind zu berücksichtigen. Für unseren meist Mitte November stattfindenden Hausärztetag hat es sich als zu spät erwiesen, wenn die schriftlichen Einladungs-Flyer nicht bereits vor den Herbstferien Mitte Oktober versendet worden waren.

Aus all dem ergeben sich folgende Zeiten:

- Spätestens 6 Monate vor der Veranstaltung Erstellung des Programms
- Unmittelbar danach Veröffentlichung im regionalen Ärzteblatt – die Redaktionen haben einen langen Vorlauf vor Veröffentlichung
- 2-3 Monate vor der Veranstaltung sollte der Einladungs-Flyer in die Druckerei geliefert, 6-8 Wochen vor der Veranstaltung sollte er versandt werden.
- Es ist unbedingt empfehlenswert, dass der endgültige Entwurf möglichst durch 2 Lektoren unabhängig auf Verbesserungen durchgesehen wird.
- Ein professionelles Design sollte überlegt werden.
- Wenn es entsprechende Informationsstrukturen beispielsweise des regionalen Hausärzteverbandes gibt wie Mitglieder-Infos, Monats-Fortbildungs-Anschreiben etc., sollte schon ab einem gerade gelaufenen Fortbildungs-Tag regelmäßig auf den nächsten geplanten hingewiesen werden.
- Der Einladungsflyer sollte ein Anmeldeformular enthalten, auf dem sich alle InteressentInnen, ÄrztInnen wie MFA, verbindlich mit Personaldaten, Unterschrift und Praxis-Stempel für die gewünschten Veranstaltungen anmelden. Vorab sollte mit den ReferentInnen eine maximale Teilnehmerzahl abgesprochen werden. Diese sollte im Einladungs-Flyer erscheinen.
- Wenn, wie es außerhalb von universitären Standorten häufig nicht ganz zu vermeiden sein wird, ein Sponsoring erforderlich ist, sollten die Sponsoren im Einladungs-Flyer benannt werden.
- 2-3 Wochen vor der Veranstaltung sollten per Fax und/oder per Brief Reminder versendet werden.

3.4 die Entwicklung des Programms

Inzwischen liegen bundesweit schon sehr reichliche Erfahrungen mit pharmakunabhängigen hausärztlichen Fortbildungstagen vor. Die Homepage „Tag der Allgemeinmedizin“ (<http://www.tag-der-allgemeinmedizin.de/>) zeigt eine Menge Beispiele auf. Weitere Anregungen kann man beim Institut für hausärztliche Fortbildung (IhF <http://www.hausaerzteverband.de/cms/IhF.3.0.html>) bekommen.

Im Bremer Einladungs-Flyer hat es sich bewährt, farblich zu kennzeichnen, für welche Zielgruppe die jeweilige Fortbildung gedacht ist (ein Beispiel findet sich im Anhang II).

Im Einladungsflyer stehen neben dem Titel der einzelnen Veranstaltung sowie der Referierenden eine kurze Beschreibung der einzelnen Workshops sowie ggfs. eine Angabe dazu, wie viele CME-Punkte dafür vergeben werden und ob die Veranstaltung für die Auflagen aus den DMPs sowie den Hausarzt-Verträgen geeignet sind.

Wie versenden die Einladungen in farblich gedruckter Form in die Praxen. Die Druckkosten halten sich in Grenzen – in Bremen kosteten 800 Exemplare von Einladungsflyer und Anmeldeformular mit Druck und Versand nur 450,00 €. Evtl. kann etwas Geld in ein professionelles Design investiert werden.

Wenn auswärtige „hochkarätige“ ReferentInnen eingeladen werden, sollten ihre Workshops in besonderem Maß beworben werden, dass die Referierenden nicht am Ende in einem leeren Raum stehen. Alle ReferentInnen sollen von vornherein darauf hingewiesen werden, dass ihr Kurs bei ungenügender Anwahl kurzfristig abgesagt werden kann.

3.5 Programmversand

Für die Versendung der Einladungen kann die Adress-Datei des regionalen Hausärzteverbandes oder, wenn es ein entsprechendes Klima der Kooperation gibt, der KV genutzt werden. Alternativ stellen Online-Telefonbücher und Arzt-Suchprogramme eine Möglichkeit dar. Die Evaluationsbögen können dafür verwendet werden, Post- oder e-mail-Adressen für den zukünftigen Versand zu sammeln. Es empfiehlt sich, eine Adress-Datei auch aus den umliegenden Landkreisen aufzubauen. Nicht wenige HausärztInnen sind bereit, für eine gute Fortbildung eine gewisse Anreise in Kauf zu nehmen. Einige HausärztInnen werden über eine Veröffentlichung der

Veranstaltungsplanung im allgemeinmedizinischen Listserver aufmerksam (http://degam.de/alt/cme/index_cm.htm).

Gerade Veranstaltungen des Hausärzterverbandes haben nicht selten auch eine berufspolitische Bedeutung hinsichtlich der Dokumentation der Bereitschaft der HausärztInnen, sich um eine adäquate Fortbildung im Rahmen beispielsweise von Selektivverträgen zu kümmern. Zusätzlich zu den Adressen der HausärztInnen sollten darum auch Adressen für die Einladung von lokalen (Gesundheits-)PolitikerInnen, universitärer Einrichtungen in der Nähe, von KV und Kammer gesammelt werden.

Die Presse sollte Einladungen erhalten. Damit für die Journalisten überhaupt ein Anreiz besteht, zu einer hausärztlichen Fortbildung zu kommen, kann es sinnvoll sein, deshalb eine Patienten-Veranstaltung anzubieten, die dann eher von allgemeinem Interesse ist.

Mit dem Versand des Programms sollte ein Anmeldebogen verschickt werden, auf dem die Teilnehmer die Workshops angeben können, die sie gerne besuchen möchten. Die OrganisatorInnen des Fortbildungstages sollen zeitig, wenn die maximale TeilnehmerInnenzahl einzelner Veranstaltungen erreicht ist, mit den ReferentInnen Kontakt aufnehmen mit der Frage, ob und wie weit die Veranstaltungen überbucht bzw. wann den Anmeldenden abgesagt werden soll.

Oben auf das Anmeldeformular gehört ein detailliertes Adressfeld mit Namen, Vornamen, Beruf, und Praxiszugehörigkeit. Auf dem Anmeldeformular soll für jede angemeldete Person einzeln angekreuzt werden, ob sie Essen haben möchte oder nicht.

Weiter sollten im Programm die Geschäftsbedingungen für die Bezahlung der Teilnahmegebühr und für die Stornierung der Anmeldung aufgeführt sein. Dies erspart einem in der ‚heißen Phase‘ der Kongressvorbereitung einiges an Ärger bei plötzlichen Abmeldungen bzw. Nichterscheinen der Teilnehmer, da die Bedingungen im Vorfeld schriftlich mitgeteilt wurden.

Ganz wichtig ist es, auch den ReferentInnen das Programm zuzumailen oder in gedruckter Form zu schicken.

3.6 Anmeldungs-Management

Wir konnten es uns bislang noch nicht leisten, auf eine Anmeldung zu bestehen. Wenngleich die zeitige Anmeldung den Planenden Sicherheit gibt, waren und sind wir dennoch auf die Teilnahme der nicht wenigen KollegInnen angewiesen, die kurz entschlossen und, ohne sich anzumelden, erscheinen.

Wenn vorab eine maximale Teilnehmerzahl festgelegt ist, ergibt sich daraus natürlich die Möglichkeit, dass ein bereits ausgebuchter Kurs noch angewählt wird. Eine gute Idee fanden wir im Heidelberger Manual zum Tag der Allgemeinmedizin: die Anmeldenden sollten die Möglichkeit haben, einen alternativen Workshop anzugeben, falls der gewünschte Workshops bei Eingang der Anmeldung bereits ausgebucht ist. Bei der Anmeldung wird das Datum des Post-/Fax-Eingangs berücksichtigt. Ist ein Kurs ausgebucht, muss Kontakt mit den TeilnehmerInnen aufgenommen werden, um die noch zur Verfügung stehenden Workshops mitzuteilen.

3.7 Zertifizierung

Die Veranstaltungen müssen sehr rechtzeitig bei der zuständigen Landes-Ärztelkammer angemeldet werden, damit im Programm die Zahl an vergebenen CME-Fortbildungspunkten angegeben werden kann. Pro 45 Minuten Dauer eines Workshops wird 1 CME-Punkt vergeben, für interaktive Fortbildungen noch ein zusätzlicher Punkt. Da die Teilnehmer sich im Vorfeld anmelden, ist es möglich, personalisierte Teilnahmebescheinigungen auszustellen, die am Ende des Tages gegen Rückgabe des Evaluationsbogens ausgehändigt werden. (Unserer Erfahrung nach werden häufig nicht von allen Teilnehmenden Evaluationsbögen ausgefüllt. Die an das Ausfüllen der Evaluation geknüpfte Ausgabe der Teilnahmebescheinigungen kann die Quote deutlich verbessern). Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass ca. 30% der Teilnehmenden ohne rechtzeitige Anmeldung erscheinen. Hierfür müssen auch genügend Blanks-Exemplare bereit liegen.

3.8 Sponsoren und Non-profit-Informationen

Nicht universitär unterstützte Hausärztetage können durch Raumkosten und ReferentInnen-Honorare so teuer werden, dass es ohne ein Sponsoring nicht geht. Pharma-Firmen sollten nicht als Sponsoren angesprochen werden. Hausärzterverband, AQUA-Institut, mit dem Hausärzterverband kooperierende Krankenkassen wie die Vereinigte IKK, Anbieter medizinischer Geräte, Banken und Versicherungen sind nicht selten für ein Sponsoring ansprechbar. Darüber hinaus sollten „Non-profit-Aussteller“ wie der Verband medizinischer Fachberufe, die DEGAM, Selbsthilfegruppen, Unabhängige Patientenberatungsstelle, Sportbund u.ä. die Möglichkeit erhalten, die Teilnehmenden an Infoständen zu informieren. Die HausärztInnen demonstrieren damit,

dass sie bereit und interessiert sind, auch mit anderen zu Gesundheitsthemen Aktiven zu kooperieren. Nach Möglichkeit sollten die DEGAM-Leitlinien vertrieben werden. Diese hervorragenden Informationen nützen wenig, wenn sie nicht verbreitet werden. Mit dem regionalen Hausärzterverband sollte über Möglichkeiten abgestimmt werden, den Verkauf zu subventionieren. Zur gegenseitigen Erkennung kann das Tragen von DEGAM-Plaketten sinnvoll sein.

4 Der konkrete Ablauf

In Bremen beginnt der Hausärztetag an einem Mittwochmorgen um 9 Uhr. Nicht alle HausärztInnen sind bereit und in der Lage, ihre Praxis für die Teilnahme am Fortbildungs-Tag zu schließen. Darum gibt es keine gemeinsame Einführungsveranstaltung. Das würde an samstags stattfindenden Fortbildungen anders aussehen.

In Bremen werden vor- und nachmittags jeweils zwei 90-minütige Workshop-Sessions, durch Kaffeepausen bzw. Mittagessen unterbrochen, angeboten, und zum Schluss besteht noch die Möglichkeit einer abschließenden gemeinsamen Abschlussveranstaltung.

4.1 Patienten-Veranstaltung

Bereits seit 4 Jahren bieten wir öffentliche Patienten-Informations-Veranstaltungen zu den Themen Herzkreislauf-Risiko, Depression, Diabetes und Krebsvorsorge an. Die Erfahrung, dass die Lokalpresse nicht über reine Ärztefortbildungen berichtet, veranlasste uns, unsere Fortbildung auch auf „nicht Professionelle“ auszudehnen. Zugleich demonstrieren wir HausärztInnen damit öffentlich, dass wir die Information unserer PatientInnen als unsere originäre Aufgabe betrachten. Für die Patientenveranstaltung werden keine Papiere wie Teilnahmelisten und – Bescheinigungen sowie Evaluationsbögen benötigt. Es hat sich aber als sehr hilfreich herausgestellt, gedrucktes Material (selbst erstellte Patienten-Informationen, DEGAM-Material oder Patientenratgeber des ÄZQ) bereit zu halten.

Anzeige für die Patienten-Veranstaltung:

Die Bremer Hausärzte laden Sie ein zu einer
Patienten-Informations-Veranstaltung ein.

Am 17. November geht es um das Thema

Krebsfrüherkennung – wie viel Nutzen, wie

viel Schaden? — soll ich zur Mammographie gehen? Nützt
der Prostata-Wert PSA? Brauche ich die Vorsorge-Darmspiegelung?

Es spricht: Dr. Günther Egidi, Leiter der Hausärzterfortbildung Bremen

Ort: Atlantic-Hotel an der Galopp-Rennbahn, Ludwig-Roselius-Allee 2

4.2 die einzelnen Fortbildungs-Beiträge

Die 90-Minuten-Workshops sind das „Herz der hausärztlichen Fortbildungstage“. Ganz wesentlich ist dabei der kollegiale Austausch. HausärztInnen wie auch MFA sind keine leeren Blätter, die es zu beschreiben gilt, sondern gestandene Personen, die viel eigene Erfahrung mit bringen. Diese Erfahrungen noch einmal von einem Vortragenden erzählt zu bekommen, kann im Einzelfall das eigene Verhalten bestätigen. Nicht selten ist dies aber verschwendete Zeit, die sinnvoller eingesetzt werden könnte, wenn der Informations-Input sich auf diejenigen Fragen konzentrieren würde, die bislang in den Praxen nicht geklärt werden konnten. Die Referierenden sind selbst zumeist erfahrene HausärztInnen bzw. MFA, die ihren KollegInnen allenfalls die Erfahrung im Durchführung solcher Workshops voraus haben. Sie sollen den interaktiven Austausch organisieren. Es sollten in Kleingruppenarbeit Kasuistiken bearbeitet werden. Der Beitrag der Teilnehmenden sollte sich nicht nur auf gelegentliche Verständnis-Fragen beschränken.



Abbildung 7: interdisziplinärer Workshop



Abbildung 8: HausärztInnen-Workshop

4.3 Polit-Talk

In Bremen ist es inzwischen Tradition, in der Mittags-Pause auch eine kurze berufspolitische Diskussion zu führen. Die große TeilnehmerInnenzahl beim Hausärztetag ist für den Hausärzterverband, der ja auch zu einem guten Teil die Fortbildung finanziert, eine Gelegenheit, aktuelle berufspolitische Informationen zu verbreiten. Für PolitikerInnen lohnt sich das Erscheinen eher, wenn viele TeilnehmerInnen anwesend sind.

Die Mittags-Veranstaltung ist außerdem eine gute Gelegenheit, VERAH-Assistentinnen nach erfolgreicher Prüfung frei zu sprechen.

Für die Betreuung politischer Gäste ist es wichtig, vorab eine Person zur Betreuung abzustellen.



Abbildung 8: VERAH-Freisprechung

4.4 der krönende Abschluss

Am Ende des Tages besteht die Möglichkeit über das Tägliche hinaus zu reflektieren und z.B. zukünftige Entwicklungen in der Allgemeinmedizin aufzuzeigen. Hierfür sollten Referierende mit besonderen rhetorischen Fähigkeiten eingeladen werden. Die Themen sollten wesentliche Züge der Allgemeinmedizin reflektieren. Dies dient zur Identitätsfindung der HausärztInnen in der Region.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass insbesondere MFAs nicht mehr an dieser Abschlussveranstaltung teilnehmen, da sie oft den Eindruck haben, dass das Thema sie nicht persönlich betrifft. Eventuell kann das Interesse erhöht werden, wenn auch MFA auf das Podium eingeladen werden.

Die Abschlussveranstaltung ist ein Schlusspunkt. Die wenigsten Teilnehmenden werden sie evaluieren wollen. Es sind darum nur Teilnahmelisten und – Bescheinigungen vorzuhalten.



Abbildung 9: Die Abschluss-Veranstaltung

5 Konkrete Tipps für den Ablauf des Fortbildungstages

5.1 Arbeits-Listen

Solche Listen können helfen, notwendige Tätigkeiten nicht zu vergessen und die Zeitschiene einzuhalten (ein Beispiel findet sich im Anhang 2 auf S.36)

Beispiele:

- Zeitplan für die Veranstaltungen mit Raumzuweisung
- notwendige Papiere
- Sponsoren-Liste
- Liste mit Ständen
- Versorgung der einzelnen Räume mit Schildern für die aktuell laufende Veranstaltung, mit Technik sowie mit gedruckten Materialien
- Adress-Kartei – wer muss vorab eine Einladung bekommen?

5.2 das Organisations-Team

Für die vielen organisatorischen Aufgaben beim Fortbildungstag werden viele Köpfe und Hände gebraucht. In Bremen hat sich hierfür das Team einer großen Gemeinschaftspraxis gemeinsam mit der Geschäftsstelle des örtlichen Hausärzterverbandes zur Verfügung gestellt – insgesamt sicher 8-10 Personen. 2-3 Personen saßen an der Anmeldung – wobei ein einziger Anmeldungs-Tisch zu wenig war und zu einem beträchtlichen Stau an der Anmeldung führte.

Es hat sich als sehr sinnvoll herausgestellt, wenn eine Person die komplette Verantwortung für einen Raum übernimmt. Das beinhaltet

- Die Beschilderung des Raumes,
- Die Überprüfung der Bestuhlung je nach Erfordernis im Kreis oder „konventionell“,
- Die Betreuung der ReferentInnen,
- Den „Technik-Check“ – Versorgung der Räume mit Notebooks und Beamern
- Ausstattung der Räume mit Anwesenheitslisten, Teilnahmelisten, Evaluationsbögen und Handouts
- Nach dem Workshop Entfernen übrig gebliebenen Materials vom vorigen Kurs

Unabhängig davon werden Wegweiser zu den einzelnen Räumen benötigt und im Sinn der gemeinsamen Identitätsbildung Transparente oder Fahnen des Hausärzterverband vor dem Veranstaltungs-Gebäude.

Es sollte nach Möglichkeit ein PC mit Internetanschluss mit Drucker und Kopierer zur Verfügung stehen, um den Mitarbeitern des Tagungsbüros die Umsetzung kurzfristiger Änderungen usw. zu ermöglichen.

5.3 Tagungs-Unterlagen

Diese Unterlagen werden für jede Veranstaltung vom Tagungs-Team bereit gestellt. Auch diese Aufgabe wird in Bremen vom Team der großen Hausarzt-Praxis übernommen, die für den Hausärztetag schließt.

Zu den Unterlagen gehören Einlass- oder Seminarteilnahme-Karten (evtl. auch für ein Mittags-Essen), Teilnahmelisten, vorbereitete Honorar-Rechnungen für die ReferentInnen, Evaluationsbögen, Teilnahmebescheinigungen und ggfs. Arbeitsunterlagen und Hand-outs. Spezielle Gäste müssen besondere Einlass-Karten erhalten, damit sie einen Gratis-Zugang bekommen.

Die Teilnehmenden sollen sowohl in Bezug auf die einzelnen Veranstaltungen gezählt werden, aber auch nach Köpfen, dass man hinterher weiß, wie viele HausärztInnen, MFAs und ÄiW teilgenommen haben. Zusätzlich kann eine Zählung nach regionaler Herkunft hilfreich sein, um beispielsweise für folgende Veranstaltungen gezielt werben zu können.

5.4 Namensschilder

Die Teilnehmenden sollten Namensschilder bekommen. Das erleichtert die Kommunikation in den Kursen und in den Pausen.

5.5 die Evaluation

Seit Jahren ist es Standard bei den Fortbildungen des Bremer Hausärzterverbandes, dass sämtliche Veranstaltungen evaluiert werden. Die Evaluationen geben nicht nur einen Hinweis darauf, wie gut die verschiedenen Referierenden und Themen im Vergleich angekommen sind, sondern dienen auch zur Weiterentwicklung des Themen-Portfolios wie der Fortbildungs-Formate und helfen, neue interessante Themen zu generieren.

Fast wichtiger als die quantitative Beurteilung der Veranstaltungen in Schulnoten sind freie Antworten – siehe der in Bremen verwendete Evaluations-Bogen im Anhang II.

5.6 Betreuung der Referierenden

Es hat sich bewährt, einige auswärtige ReferentInnen als „Zugpferde“ zum Hausärztetag einzuladen, auch wenn dies zu zusätzlichen Fahrtkosten führt.

Alle auswärtigen ReferentInnen bekommen eine/n ModeratorIn an die Seite, der/die sie den Teilnehmenden gegenüber einführt, auf das Zeitmanagement achtet, ggfs. die Diskussion leitet und Evaluationsbögen austeilt bzw. einsammelt.

Alle ReferentInnen benötigen einen Ansprechpartner, der sie über den Verlauf der Vorbereitungen regelmäßig auf dem Laufenden hält. Hier ist ein enger Kontakt notwendig, um Wünsche von Referentenseite zu erfragen und

Umsetzungsmöglichkeiten anzugeben: kurz vor dem Fortbildungs-Tag sollen die Referenten die Anzahl der angemeldeten Teilnehmer ihrer Veranstaltung erhalten damit sie ihren Workshop nach didaktischen Gesichtspunkten darauf hin ausrichten können. Weiter benötigen sie Angaben welche Medien sie vor Ort nutzen können. Für die Organisation ist es notwendig, die Anforderungen des Referenten zu kennen (Medieneinsatz, Moderationskoffer, Tischgruppierung, ...). Handouts müssen spätestens eine Woche vorher abgegeben werden, damit sie in entsprechender Zahl kopiert werden können.

Am Tagungsbüro erhalten die ReferentInnen die notwendigen Unterlagen sowie die kopierten Handouts für ihre Veranstaltung.

5.7 Technik

Wie erwähnt hat es sich in Bremen bewährt, dass eine Kraft aus dem Organisations-Team jeweils für einen Seminar-Raum zuständig ist. Vorab wurde unter allen Vorstands-Mitgliedern des Hausärzterverbandes und unter einigen ReferentInnen herum gefragt, dass genügend Beamer zusammen kamen. Für jeden Raum wurde mindestens ein Notebook mitgebracht.

Für das Erkennen der Identität kann das Aufhängen von Werbebannern des Hausärzterverbandes vor der Tagungsstätte sinnvoll sein.

5.8 Nach dem Fortbildungstag ist vor dem Fortbildungstag

Im Sinn der raschen Verarbeitung der frisch gewonnenen Erfahrungen sind nach dem Fortbildungstag folgende Aufgaben rasch umzusetzen:

- Presseerklärung über wesentliche Inhalte und Teilnehmezahlen an der Veranstaltung
- Dankeschreiben an die ReferentInnen
- Auswertung der Evaluationsbögen und Feedback der Ergebnisse an die Referenten
- Auswertung der Teilnehmerzahlen
- Sendung der kopierten Teilnahmelisten an die Ärztekammer
- Brainstorming unter allen am Fortbildungs-Tag, was besonders gut und was eher nicht so gut gelaufen ist, um das Konzept unter dem noch frischen Eindruck des Erlebten weiter zu entwickeln

5.9 Finanzielles

Hausärztliche Fortbildung gibt es nicht umsonst. Für die Kalkulationen müssen folgende Posten eingerechnet werden:

- Programmbroschüren und Versand
- Verbrauchsmaterial (Handouts, Teilnahmebescheinigungen, ...)
- Aufwandsentschädigung (aktuell pro Referent 250 € + Reisekosten)
- Catering
- Tagungs-Kosten inclusive Technik (Flip-Charts, Beschallungsanlage etc.)

2010 haben wir beim Bremer Hausärztetag folgende Teilnahmegebühren erhoben: Mitglieder des Hausärzterverbandes pro Seminar 20 €. Nichtmitglieder 30 €.

Medizinische Fachangestellte von Mitgliedspraxen pro Seminar 15 €, für Nichtmitglieder 20 €.

Verah-Besuchsmanagement für MFA 80 €.

ÄrztInnen in Weiterbildung 15 / 20 € je Seminar (bei kostenfreier Mitgliedschaft im Hausärzterverband Bremen!). Die KV-Pflichtveranstaltungen kostenfrei.

Für den Mittags-Snack werden 10 € berechnet, Pausengetränke sind frei. Der Preis für die Teilnahme der MFA ist von den Praxen zu bezahlen.

Eine beispielhafte Kalkulation: 12. Bremer Hausärztetag 2010

Ausgaben:

Die Raummiete betrug beim Bremer Hausärztetag pro Raum je nach Raumgröße zwischen 145 und 400 € - Flipcharts, Leinwände und Beschallungsanlage für einen großen Raum enthalten. Insgesamt ergaben sich reine Mietkosten von 1.460 €.

Für Heiß-Getränke mussten wir pro Liter 11 € bezahlen, für Softdrinks 2,90 € je Flasche á 0,2 Liter.

Für eine Mittagssuppe und 2 belegte Brötchenhälften sowie ein Getränk mussten pro Person 21,- € bezahlt werden – davon hatten die TeilnehmerInnen jeweils 10,- € zu tragen (s.o.) – bei 100 TeilnehmerInnen 2.100 €.

Dieser Preis erscheint unverhältnismäßig hoch. Er ergibt sich aus einer Mischkalkulation des Hotels: bei Bestellen des Mittags-Snacks fielen günstigere Mietpreise für die Räume an. (dies muss den Teilnehmenden vorab mitgeteilt werden, damit sich nicht zu viel Unmut über die hohen Preise des Snacks ergibt.) Insgesamt ergeben sich Kosten für die Tagungsstätte incl. Catering in Höhe von knapp 5000 €.

Die Referentenrechnungen incl Reisekosten betragen ca 6000 €. Für das Organisationsteam (8 € pro Stunde) kamen Personalkosten in Höhe von 500 € zustande. Dazu kamen 450 € für eine Zeitungsanzeige (Patientenveranstaltung) sowie Kosten für Druck und Versand der Einladung (ca 600 €) sowie sonstige Personalkosten für die Organisation in Höhe von ca. 1400 €.

Gesamtausgaben ca. 14.000 €.

Einnahmen:

Der 12. Bremer Hausärztetag 2010 wurde von 118 ÄrztInnen und 98 MFA besucht. Knapp 7.000 € kam durch Teilnahmebeiträgen (Überweisung und Barzahlung bei Eintritt) zusammen.

Dazu kamen Sponsoren-Beiträge in Höhe von 8.000 €. Gesamteinnahmen 15.000 €.

5.9 Wer macht was?

Mitglieder der Akademie für hausärztliche Fortbildung:

- Organisatorische Verantwortung und räumliche Planung
- Gewinnung von Sponsoren
- Kontaktaufnahme zum Veranstaltungs-Hotel
- Inhaltliche Planung, Programmgestaltung
- Kontakt zu Referenten
- Betreuung von Presse und politischen Gästen

Geschäftsstelle des Bremer Hausärzterverbandes:

- Anmeldung der Veranstaltung bei der Bremer Ärztekammer
- Eintüten und Versenden der Einladungs-Flyer
- Druck von Namensschildern, Teilnahmebescheinigungen, Anwesenheitslisten, Evaluationsbögen, Einlasskarten, ReferentInnen-Rechnungen ...
- Bearbeitung der Anmeldungen, Verteilen der Teilnehmer auf die Workshops
- Planung des Caterings

Organisations-Team beim Hausärztertäg:

- Anbringen des Programmes mit Lageplänen an den Räumen, Auszeichnen der Räume mit dem Titel der Veranstaltungen
- Sammeln von E-mail-Adressen für Einladungen zu künftigen Hausärztertägen
- Tagungsbüro (Abgleich mit vorheriger Anmeldung, ggfs. Kassieren der Teilnahmegebühr in bar, Ausgabe von Einlasskarten und Namensschildern)
- Betreuung der Räume – eine Person mit Zuständigkeit für einen Raum. Checken der Technik, Ausstattung der Räume mit den notwendigen Papieren (Teilnahmebescheinigungen, Anwesenheitslisten, Evaluationsbögen, ReferentInnen-Rechnungen, Handouts).
- Nachbereitung (Einsammeln der Evaluationsbögen, Entfernung liegen gebliebener Papiere, am Ende Abbauen der Technik und Zuordnung der verschiedenen Beamer zu den BesitzerInnen)
- Fotodokumentation

6 Wie kommt der Fortbildungstag an die Öffentlichkeit?

Pressearbeit ist wichtig. Allerdings haben wir in Bremen die Erfahrung machen müssen, dass nur sehr selten über die Anliegen der HausärztInnen berichtet wird.

Die hiesige Gesundheits-Redaktion ist auch inhaltlich eher an Gefahr signalisierenden, Panik erzeugenden Empfehlungen von Klinikchefs interessiert als an einer ruhigen hausärztlichen Haltung. Innerärztliche Fortbildungen werden zudem nicht als relevant für die Öffentlichkeit angesehen, ja nicht einmal die eigentlich erwähnenswerte Tatsache, dass in Bremen ein weit überregional beachteter hausärztlicher Fortbildungs-Tag veranstaltet wird.

Trotzdem bleiben wir dabei, unsere Patientenveranstaltung auch unter dem Aspekt, darüber möglicherweise endlich eine Presse zu bekommen, weiter durchzuführen. Der Abschluss-Vortrag von Professor Kochen beim 11. Bremer Hausärztetag 2009 zum Thema H1N1-Panikmache fand so auch seinen Weg in die Laienpresse und ins Regionalfernsehen.

Wenn die Lokalzeitung nicht berichten möchte, ist an das Schalten von Anzeigen für eine Patienten-Veranstaltung zu denken.

Nach der Veranstaltung sollten die ReferentInnen gefragt werden, ob sie bereit wären, ihre Präsentationen für eine Veröffentlichung auf der Homepage des Verbandes frei zu geben. Fotos des Tages sollten zusätzlich hoch geladen werden. Die links hierzu werden in die regelmäßig ausgesendeten Online-Fortbildungsschreiben eingefügt.

ANHANG

I bisher auf den Bremer Hausärztetagen behandelte Themen
II Beispiele und Kopiervorlagen

Anhang I: Liste der bisherigen Themen

Ärzte

Qualitätsförderung /Qualitätsmanagement

Verschiedene QM-Systeme
EPA
Qualitätsindikatoren
Dokumentation und Kodierung
Systematische Medikamentenreviews

Chronische Erkrankungen

ARRIBA – kardiovaskuläres Risiko-Assessment
Sucht/Alkoholkrankheit
Asthma/COPD
Angst
Depression
Sinnvolles und Sinnloses in der Kardiologie
Kardio-Update DMP KHK
Chronische Wunden
Tumor-Therapie
Schilddrüsen-Knoten
Diabetes-Ziele

Akute Erkrankungen

Gelenkschwellungen
Schwindel
DEGAM-HNO-Leitlinien
Orthopädische Themen
Jugenduntersuchung/J1
DEGAM-Leitlinie Brennen beim Wasserlassen
Schweinegrippe
Kinder- und Jugendvorsorgen U 10/11 und J1/2

Der ältere Patient

Arzneimittel im Alter
Hilfsmittel
Sturz (interdisziplinäre Veranstaltung mit AltenpflegerInnen)
Geriatrisches Basisassessment
Angebote für Angehörige Dementer

Palliativmedizin

Palliativmedizin

Diagnostik

Schulteruntersuchung
Hausärztliche Diagnosefindung
Schnupperkurs Chirotherapie
Demenzdiagnostik
DMP Diabetes – rationale Labordiagnostik
Sonographie

EbM (Evidence based Medicine)

Das Spannungsfeld zwischen EbM und Praxisrealität

Sonstiges

Neuer EBM 2000
Workshop KV-Abrechnung

Kommunikation in der Hausarztpraxis
Verbesserung der Schnittstellen Hausarzt/Facharzt
Patientenbindung
Das Besondere in der Allgemeinmedizin
Impfen
Nikotinentwöhnung
Juristisches zu Kooperationsformen in der Hausarztpraxis
Probe-QZ-Sitzung
Hausarzt 2010 – das Betriebsgeheimnis

MFA

Qualitätsförderung/Qualitätsmanagement

Besuchsmanagement (VERAH)

Versorgung (chronische) Erkrankungen

Diabetes mellitus

Versorgung Depressiver durch MFA – das PROMPT-Projekt

Aufgaben- bzw. Tätigkeitsbezogene Themen

Verbände/Tapen

Hausbesuche durch MFA

Spirometrie

Erkennen von Notfällen am Telefon

EKG für MFA

Sonstiges

Präventions-Management VERAH

Notfallmanagement (VERAH)

Rückengerechtes Arbeiten

Gemeinsame Workshops – Arzt und MFA

Qualitätsförderung /Qualitätsmanagement

Fehler in der Hausarztpraxis

QZ für MFA

Hilfe, das Gesundheitsamt kommt – Hygiene

Versorgung chronisch kranker Patienten

e ARRIBA

Anhang II: Checkliste für den Ablauf, Beispiele und Kopiervorlagen

Beispielhaft ist hier der Einladungsflyer für den 12. Bremer Hausärztertäg 2010 abgedruckt.



AKADEMIE FÜR
HAUSÄRZTLICHE
FORTBILDUNG
BREMEN

12. Bremer Hausärztetag Hausärztliche Fortbildung heute - Aufbruch zu neuen Ufern

**Mittwoch 17. November 2010 9.00
– 18.00 Uhr**

**Atlantic-Hotel an der Galopp-
Rennbahn
Ludwig-Roselius-Allee 2, Bremen-Vahr**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir laden Sie ganz herzlich zum 12. Bremer Hausärztetag ein. Unser Kampf um eigene Hausarztverträge außerhalb der KVen hat einen harten Dämpfer erlitten. Wir werden nicht nachlassen, uns dem drohenden Bedeutungsverlust der Hausarzt-Medizin entgegenzustellen. Dabei sehen wir uns in der Verantwortung, laufend die Qualität unserer Arbeit zu verbessern. Wir stellen uns dieser Verantwortung – und bieten dieses Jahr so viele Fortbildungen für das ganze Praxis-Team an wie noch nie. Das ist nicht umsonst – die Gesamtkosten von 18.000 € für Räumlichkeiten und Referenten-Honorare können wir unmöglich allein aus den Mitgliederbeiträgen des Hausärzterverbandes bestreiten. Nachdem der letzte Hausärztetag trotz der erstmalig erhobenen Teilnahmebeiträge sehr gut

angenommen wurde, sind wir stolz, uns **erstmalig völlig pharmafrei** präsentieren zu können.

Letztes Jahr haben wir den Fehler gemacht, den Medizinischen Fachangestellten nur VERAH-Fortbildungen anzubieten. Dieses Jahr bieten wir mehr: in 25 Fortbildungs-Seminaren – davon 8 für MFAs - ist mit Sicherheit für das gesamte Praxis-Team etwas dabei. Tauschen Sie sich mit KollegInnen aus, kommen Sie gemeinsam mit ihren Praxismitarbeiter.

Die Prinzipien unserer hausärztlichen Fortbildung:

- Industrie-unabhängig
- An den Interessen der Mitglieder orientiert
- Von Hausärzten für Hausärzte
- Auf die hausärztliche Arbeitsweise zugeschnitten
- Moderne didaktische Methoden
- Gut evaluiert

Unser Angebot rund um die Hausarzt-Praxis für:

- **PatientInnen**
- **Medizinische Fachangestellte**
- **Weiterbildungs-AssistentInnen**
- **HausarztInnen**

PatientInnen-Veranstaltung:

10.00 - 11.30 Uhr

Krebsvorsorge – wie viel Nutzen? Wie viel Schaden? Vortrag: Günther Egidi, Hausarzt. Anschließend Beratung zum individuellen Herzinfarkt-Risiko

Fortbildung für

Weiterbildungs-AssistentInnen

10.00 - 12.15 Uhr Pflichtveranstaltung der KV Bremen – Hubert Bakker und Matthias Börger, Hausärzte und Claus Pfisterer, Notar

1. Formulare, Formulare

2. Juristische Aspekte von Kooperationsformen in der Hausarzt-Praxis

3 CME-Punkte
Diese WBA-Pflichtveranstaltung ist **kostenfrei**.

Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte:

09.00-12.30 Uhr VERAH-Modul Besuchs-Management

ReferentIn: Karin Hilker, MFA /Verah-
Assistentin
Maximale Teilnehmerinnenzahl: 30
Kosten 80,- € pro MFA

9.00-10.30 Uhr Spirometrie Referentin:
Iris Schluckebier, MFA. Wie bekomme ich mit
dem Patienten gemeinsam eine "schöne
Kurve" hin und was sagen eigentlich die vielen
Werte und Kurven auf dem Ausdruck aus?
Maximale Teilnehmerzahl: 30

13.30-15.00 Uhr Rückengerechtes Arbeiten

Referent: Hubert Bakker, Hausarzt,
Sportmediziner
Ein Kurs mit vielen praktischen Tips, die
eigene Rücken-Gesundheit zu erhalten.
Maximale Teilnehmerzahl: 30

10.45-12.15 Uhr Hilfsmittel Referentin:
Anne Lyncker, Leitende Ergotherapeutin St.
Joseph-Stift Bremen. Was wissen wir vom
sinnvollen Einsatz von Hilfsmitteln? Wann
wird ein Rollator gebraucht, wann eher ein
Handstock? Welche Hilfsmittel sind sinnvoll
bei gelähmten Patienten? Welche sollten bei
Sehstörungen nicht eingesetzt werden? Ein
Workshop mit praktischen Beispielen.
Maximale Teilnehmerzahl: 30

**13.30-15.00 Uhr EKG für Medizinische
Fachangestellte** Referentinnen: Christiane
Schlichting, Hausärztin, und Susanne Reich-
Emden, MFA. Wann sollen die MFA beim
EKG-Schreiben den Arzt rasch hinzu ziehen?
Welche Veränderungen weisen auch für MFA
erkennbar auf etwas Gefährliches hin?
Maximale Teilnehmerzahl: 30

15.15-16.45 Uhr Erkennen von Notfällen am Telefon

Referentin: Iris Schluckebier, MFA. Wie
erkenne ich bereits am Telefon, was ein
Notfall ist. Wann darf und muss ich den
Arzt/die Ärztin im Sprechzimmer stören?
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Gemeinsame Fortbildungen für

Medizinische Fachangestellte und HausärztInnen: 10.45-12.15 Uhr Fehler- Management Referent: Alfred Haug, Hausarzt 3 CME

Fehler, die passieren können, passieren auch.
Wie kommen wir zu einem besseren Umgang
mit unseren eigenen Fehlern – dass wir nicht
fragen: „wer war das?“, sondern: „wie
verhindern wir, dass dieser Fehler sich
wiederholt. **Berechtigt zur Teilnahme an
allen 4 DMPs.** Maximale Teilnehmerzahl: 30

15.15-16.45 Uhr „Hilfe, das Gesundheitsamt kommt.“ Praktische Tipps für das Hygiene-Management.

Referent: Armin Mainz, Hausarzt in Korbach,
Nordhessen. 3 CME. Welche Hygiene-
Vorkehrungen sind für die Hausarzt-Praxis
sinnvoll? Welche sind unnötig? Wie lassen sie
sich umsetzen? Und wie wird die Qualität
kontrolliert? Maximale Teilnehmerzahl: 30

Fortbildungen für HausärztInnen:

9.00 – 12.15 Uhr Hausärztliche Arbeitsweise: systematische Überprüfung einer Dauer-Medikation (Medikamenten-Reviews), Proaktive Planung bei chronischen Krankheiten.

Referent: Guido Schmiemann, Hausarzt
Verden 5 CME Nicht selten stellen wir
fest, wie viele Fehler uns bei der Dauer-
Medikation unterlaufen – nicht zuletzt und
gerade bei den Patienten, die regelmäßig in
unsere Praxen kommen, um Rezepte
abzuholen. **Berechtigt zur Teilnahme an
allen 4 DMPs.** Maximale Teilnehmerzahl:
30

**9.00 – 10.30 Uhr Hausärztliche
Arbeitsweise: Rationale
Labordiagnostik** Referent: Klaus
Gebhardt, Hausarzt 3 CME
DMP und Labor. HbA1c, Kreatinin,
Albuminurie. Welche Störquellen gibt es?
**Berechtigt zur Teilnahme an DMPs
Diabetes und KHK.** Maximale
Teilnehmerzahl: 30

**10.45 – 12.15 Uhr Hausärztliche
Arbeitsweise: Geriatriisches Basis-
Assessment** Referent: Hubert Bakker,
Hausarzt, 3 CME. Wie orientiere ich mich
zu Kognition und Sturzrisiko meiner betagten
Patienten? **Berechtigt zur Teilnahme am
Hausarztvertrag** Maximale

Teilnehmerzahl: 30

13.30 – 15.00 Uhr ARRIBA-ein hausärztliches Werkzeug zum kardiovaskulären

Risikoassessment. Referent: Attila Altiner, Allgemeinmedizin Universität Rostock, 3 CME. Wann soll ich erhöhtes Cholesterin senken? Wann ist ein Hypertonus für meinen Patienten gefährlich? Und wie bringe ich den Betroffenen die Notwendigkeit von Veränderungen des Lebensstils nahe? eARRIBA ist ein Instrument, das im Handumdrehen in der Hausarzt-Praxis einsetzbar ist. **Berechtigt zur Teilnahme an den DMPs Diabetes und KHK.** Maximale Teilnehmerzahl: 30

13.30 – 15.00 Uhr Internet-Sucht Oliver Bilke-Hentsch, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie Vivantes-Klinikum Neukölln Berlin

3 CME Wir kennen alle die Mädchen, die stundenlang chatten – und die Jungs, die ganze Tage auf LAN-Parties verbringen. Herr Bilke wird uns über therapeutische Optionen informieren. Maximale Teilnehmerzahl: 30

13.30 – 15.00 Uhr Fortbildung für HausärztInnen und Pflicht-Fortbildung für Weiterbildungs-AssistentInnen

U8 und U 11 – Die Jugend-Vorsorge-Untersuchungen J1 und J2 sowie die neue U 8. Referentin: Lisa Degener, Hausärztin 3 CME. Maximale Teilnehmerzahl: 30

13.30 – 15.00 Uhr Knoten in der Schilddrüse – und nun? Referent: Armin Mainz, Hausarzt in Korbach, Nordhessen, 3 CME. Es gibt viele Optionen. Aber welche ist richtig? Mit Hilfe von realen Fallbeispielen werden sachdienliche Hinweise gegeben.

Maximale Teilnehmerzahl: 30

13.30 – 15.00 Uhr Hausärztliche Arbeitsweise: Arzneitherapie im Alter / die neue „Priscus-Liste“

Referent: Alfred Haug, Hausarzt, 3 CME. Welche Medikamente / Kombinationen gehen, welche nicht? **Berechtigt zur**

Teilnahme am Hausarztvertrag Maximale Teilnehmerzahl: 30

15.15– 16.45 Uhr Tumor-Therapie – Zytopathologie

Referent: Alfred Böcking, Pathologe, Aachen, 3 CME

Herr Böcking informiert uns über die faszinierenden Möglichkeiten der Zytopathologie auch bei suspekten Veränderungen an der Mundschleimhaut und kritisiert aus fachlicher Sicht die Stanzbiopsie an der Prostata. Maximale Teilnehmerzahl: 30

15.15-16.45 Welche Angebote für Angehörige von Demenzkranken gibt es?

Referentinnen: Heike Diederichs, Hausärztin und Geriaterin, Tanja Meyer, Beraterin Forum Demenz, 3 CME. Die Betreuung Dementer durch ihre Angehörigen stürzt diese oft in eine Krise und geht mit einer Gefährdung ihrer Gesundheit einher. Dabei bedeutet der Verzicht auf eine medikamentöse Behandlung durchaus nicht den Verzicht auf Hilfe generell.

Berechtigt zur Teilnahme am Hausarztvertrag. Maximale Teilnehmerzahl: 30

15.15– 16.45 Uhr Diabetes-Ziele

Referent: Uwe Popert, Hausarzt in Kassel. 3 CME

Wie weit soll ich das HbA1c senken? Brauchen alle Diabetiker eine LDL-Senkung? Wenn ja, auf welchen Wert? Wie weit soll der Blutdruck gesenkt werden? **Berechtigt zur Teilnahme am DMP Diabetes.** Maximale Teilnehmerzahl: 30

15.15– 16.45 Uhr Abdomineller Ultraschall – eine Untersucher- und Geräte-abhängige Methode.

Referent: Klaus Gutberlet, Leitender Oberarzt Gastroenterologie Klinikum Bremen-Mitte. 3 CME. Im Vorgriff auf eine praktische Veranstaltung am 1.12. geht es hier prinzipiell um Tricks und Fallstricke der abdominalen Sonographie. Maximale Teilnehmerzahl: 30

15.15– 16.45 Uhr

Probe-Qualitätszirkel Referent: Karl-W.

Tischer, Hausarzt. 3 CME. Ein „niedrigschwelliges“ Angebot für alle, die bislang keine Erfahrungen mit Qualitätszirkel-Arbeit haben.

17.00-18.00 Hausarzt 2010: Das Betriebsgeheimnis...

Norbert Donner-Banzhoff, Professor und Arzt für Allgemeinmedizin, Marburg, 1 CME
Bildgebung und laborchemische Tests entwickeln sich rasant. Dagegen wirkt das diagnostische Instrumentarium des Hausarztes recht altbacken.

Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen zeigen das Gegenteil: die Anamnese des Generalisten ist ein wirkungsvolles Mittel der Diagnostik.

In der Mittagszeit **feierliche Freisprechung der VERAH-Assistenten. Außerdem: Polit-Talk zum Stand der Hausarzt-Verträge mit Vertretern der Bremer Politik und des Hausärztesverbandes Bremen**

V.i.S.d.P.: Günther Egidi, Vorsitzender der Akademie für hausärztliche Fortbildung, Rablinghauser Ldstr. 51 e, 28197 Bremen

Berechtigt zur Teilnahme am Hausarztvertrag

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Teilnahmegebühren: Mitglieder des Hausärztesverbandes pro Seminar 20 € Nichtmitglieder 30 €. Medizinische Fachangestellte von Mitgliedspraxen pro Seminar 15 €, für Nichtmitglieder 20 €

Verah-Besuchsmanagement für MFA 80 €

Weiterbildungsassistenten 15 / 20 € je Seminar

(Kostenfreie Mitgliedschaft im Hausärztesverband Bremen!)

Mittags-Snack 10 €, Pausengetränke frei
Der Preis für die Teilnahme der MFA ist von den Praxen zu bezahlen.

Anmeldung erforderlich!

Anmeldungen an: Hausärztesverband Bremen, Rablinghauser Ldstr. 51e - 28197 HB, Tel 0421 52079790 Fax 520 79791,

geschaeftsstelle@hausaeztesverband-bremen.de

Beispielhaft das Programm des Bremer Hausärztetages 2011 mit Raumzuweisung

Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen

12. Bremer Hausärztetag Mi 17.11.2010



Atlantic Hotel an der Galopprennbahn 9.00 bis 18.00 Uhr

Saal Augusta	Saal St. Andrews	Raum Cheltenham	Raum Newmarket	Raum Goodwood	Saal Turf Lounge
10.00-11.30 Uhr Patienten- veranstaltung Krebsvorsorge – wie viel Nutzen, wie viel Schaden? Günther Egidi	9.00 – 12.15 Uhr 5 CME - <i>DMP-rel</i> Systematische Medikamenten- Reviews, Arznei- sicherheit Pro- aktive Planung bei chronischen Krankheiten G.Schmiemann <hr/> 10.45-12.15 3 CME Geriatrisches Assessment Hubert Bakker	9-00 – 10.30 Uhr 3 CME DMP-relevant Rationale Labordiagnostik Klaus Gebhardt 10.45 – 12.15 Uhr 3 CME Ärzte und MFA Fehlermanage- ment in der Hausarztpraxis Alfred Haug	09.00 – 12.30 Fortbildung für Medizinische Fachangestellte VERAH-Modul Besuchs- Management	09.00 – 10.30 Fortbildung für Medizinische Fachangestellte Spirometrie Iris Schluckebier 10.45-12.15 Fortbildung für Medizinische Fachangestellte Hilfsmittel Anne Lyncker	10.00 – 12.15 Uhr Fortbildung für Weiterbildungs-Assistenten 4 CME Formulare Hubert Bakker Umgang mit Klinik- Entlassungsberichten/oder Juristisches zu Kooperationsformen RA Pfisterer Matthias Börger
12.15: Mittags-Snack 12.45 -13.30: „Freisprechung“ der ersten VERAH-Assistentinnen – anschließend: Polit-Talk					
13.30 – 15.00 Uhr Fortbildung für Medizinische Fachangestellte EKG für MFA Christiane Schlichting	13.30 – 15.00 Uhr 3 CME Ärzte und MFA eARRIBA- kardiovaskuläres RisikoAssessment Attila Altiner	13.30 – 15.00 3 CME U-8-und U-11- Kinder- und Vorsorgen Lisa Degener	13.30 – 15.00 Uhr Fortbildung für Medizinische Fachangestellte Rücken- gerechtes Arbeiten Hubert Bakker	13.30 – 15.00 Uhr 3 CME Arzneitherapie im Alter Alfred Haug	13.30 – 15.00 Uhr 3 CME Knoten in der Schilddrüse? Armin Mainz
15.15– 16.45 Uhr Fortbildung für Medizinische Fachangestellte Erkennen von Notfällen am Telefon Iris Schluckebier	15.15– 16.45 Uhr Workshop 3 CME Ultraschall – eine untersucher- und geräte-abhängige Methode Klaus Gutberlet	15.15– 16.45 Uhr 3 CME <i>DMP-relevant</i> IhF-Minimodul Diabetes-Ziele Uwe Popert	15.15– 16.45 Uhr 3 CME Ärzte und MFA Angebote für Angehörige Demenz- Kranker Heike Diederichs und Meyer (DIKS)	15.15 – 16.45 3 CME Probe-Qualitätszirkel Karl Tischer	15.15– 16.45 Uhr Ärzte und MFA 3 CME Hilfe – das Gesundheitsamt kommt – Tips und Tricks für's Hygiene-Management Armin Mainz
17.00 – 18.00 Abschlussvorlesung für Ärzte und MFA „ Hausarzt 2010 – das Betriebsgeheimnis „ Prof. Norbert Donner-Banzhoff, Marburg					

Checkliste für den Bremer Hausärztetag : Kurzanleitung und Zeitschiene

Veranstalter	Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen e.V. des HÄV Bremen e.V.
Zeitpunkt	jährlich, am Mittwoch nach Buß- und Bettag, 9-18Uhr , 2011 13. Hausärztetag
Ort	Atlantic-Hotel, Ludwig-Roselius-Allee 2, 28329 Bremen, Tel. 0421-33300-0
Charakter	„Praxisorientierte Fortbildung von HausärztInnen für HausärztInnen, von MFAs für MFAs sowie für das ganze Praxisteam
Struktur	4 aufeinanderfolgende Interaktive Seminare von jeweils 90 Minuten (je 3 CME-Punkte), dazwischen 15 Minuten Pause, längere Mittagspause und eine gemeinsame Abschlussveranstaltung
Zeitablauf	Seminare 9.00-10.30 10.45.-12.15 ÄiW-Veranstaltung 10.00 – 12.15 oder 13.30-16.45 (kostenfrei) Patientenveranstaltung im Saal Augusta 10.00-11.30 (kostenfrei) Mittagssnack 12.15-12.45 Polittalk 12.45-13.30 Seminare 13.30-15.00 15.15-16.45 Abschlussveranstaltung im Plenum 17.00-18.00 (kostenfrei)
Teilnahmegebühr	Ärzte: 20 € für Mitglieder im Hausärzteverband, 30 € für Nichtmitglieder MFA: 15 € , falls PraxisinhaberIn Mitglied im Hausärzteverband, sonst 20 € VERAH-Seminare haben höhere TN-Gebühren ÄiW wie MFA; Pflichtseminar kostenfrei (evtl. Zuschlag von 5 € je Seminar bei Barzahlung ⇒ Vermeidung von Warteschlangen?)
Verpflegung	Mittagssnack (Suppe, 2 belegte Brötchen): Einheitspreis 10 € (für Sponsoren und Referenten kostenfrei) Kaffee, Tee, Mineralwasser, Fruchtsäfte, Softdrinks sind für Seminarteilnehmer kostenfrei. Warmgetränke: n. Absprache 8.45, 10.30, 12.15, 15.00 und 16.45 h
Finanzierung	Kostendeckend durch Seminargebühren und pharmaanabhängiges Sponsoring ohne Gewinnabsicht oder persönliche Vorteilnahme.
Referentenkosten	250€ für 90 Minuten, Bahnkarte 2.Klasse oder 30 Cent/km bei unvermeidbarer Autoanreise, Übernachtungskosten nur als Ausnahme auf Antrag. Abrechnungsformulare in Veranstaltung, Abrechnung über Wirtschaftsgesellschaft (WG)
Sponsoring	8 Infostände auf der Empore, Kosten 1000€ + MWST, Ausnahme bei Erstteilnahme evtl. 500€, Versandfertigtes Infomaterial für BHÄT-Programm (max. DinA-Blatt) kostet zstzl. 500€. Abrechnung über WG. Stammsponsoren: mlp, Apo-Bank, HWV, Aqua-Institut, Wort&Bild-Verlag, weitere 2010: Commerzbank, HÄVG, Vereinigte IKK
Non profit-Ausst.	Max 4-5 Stellflächen im Übergangsbereich zum Restaurant (z.B. V. der MFA)
Management	- Anmeldetisch (2 – 4 Pers.) getrennt nach „vorangemeldet-Barzahler“ - Teilnehmerkarten je Seminar werden ausgegeben und an den Eingängen der Seminarräume überprüft - Gesamtleitung: Geschäftsstellenmitarbeiterin/eine von ihr beauftragte Person -Mittagssnack im Saal Augusta unter Zutrittskontrolle (Teilnehmerkärtchen)
Verantwortliche	-jeder Seminarraum (für Beschriftung, Formulare, Einlasskontrolle und Technik), -Sponsoren und special guests (freier Eintritt mit Gästekarte), -Hotelkontakt (Verpflegung, Technik, Seminarräume abschließen 12.30-13.15), -Pressekontakt, Fotograf(in), -Anmeldung/ Punktebeantragung bei Ärztekammer
Technik	Pro Seminarraum Laptop und Beamer mitbringen! ,Pinwand+,Stifte vorhanden, (Moderatorenkoffer muss mitgebracht werden), Tagungsleitung Laptop mit Drucker
Seminarformulare	Anwesenheitsliste + Kugelschreiber ,Teilnahmebescheinigungen (ohne Namen), Evaluationsbögen (Nennung der Veranstaltung), Referentenabrechnung, ggfs.Handouts
Zeitschiene:	- Vorjahr Nov.: Buchung des Hotels - Jan.-März: Planung der Seminarthemen / Ansprechen der Referierenden - April – Juni: Gewinnung der Sponsoren - Aug/Sept.:Programmerstellung - Oktober:Versendung des Programms /Werbe-add ons - November:Versendung der Reminder/ last call - ca. 20.11: Bremer Hausärztetag

In Bremen verwendeter Evaluationsbogen:



AKADEMIE FÜR HAUSÄRZTLICHE

FORTBILDUNG BREMEN Bremen, 01.02.2011

Email: info@hausarzteverband-bremen.de

Fax 520 79 791

Evaluation Veranstaltung:

ReferentInnen:

Das Vortragstempo war ok zu schnell zu langsam
Wurde im Vortrag die Firmen- und
Produkt-Neutralität eingehalten? Ja Nein

Besonders gut hat mir gefallen:

Ich war unzufrieden mit:

Ich werde in meinem Praxis-Alltag verändern:

Ich praktiziere ohnehin routinemäßig:

Ich bin nicht überzeugt von:

Vorschläge zur Veränderung und Verbesserung:

Bitte wenden

Weitere Themenwünsche:-----

Bewertung:		
1 sehr gut	3 befriedigend	5 mangelhaft
2 gut	4 ausreichend	6 völlig unzureichend

1. Technische Organisation (Anmelde-Formalitäten, Ablauf)	1	2	3	4	5	6
2. Der Referent/die Referentin wirkte(n) gut Vorbereitet	1	2	3	4	5	6
3. Präsentation der Vorträge (verwendete Medien, Verständlichkeit der Aussagen)	1	2	3	4	5	6
4. Einhaltung des Zeitrahmens	1	2	3	4	5	6
5. Informationsgehalt	1	2	3	4	5	6
6. Die Veranstaltung hat praktische Relevanz für meine berufliche Tätigkeit.	1	2	3	4	5	6
7. Durch die Veranstaltung habe ich meine fachlichen Kenntnisse erweitert.	1	2	3	4	5	6
8. Möglichkeiten zur Diskussion mit den ReferentInnen und mit KollegInnen	1	2	3	4	5	6
9. Gemessen an meinem persönlichen Aufwand hat sich die Teilnahme an dieser Veranstaltung für mich gelohnt.	1	2	3	4	5	6

Zuletzt die Frage: Wie sind Sie auf diese Veranstaltung aufmerksam geworden? (Mehrfach-Nennungen möglich)

- Verant.-Kalender Bremer Ärztejournal Fax-/Mail-Rundschreiben des Hausärzteverbandes
- Pro-Fortbildung-Beilage im „Hausarzt“ durch Empfehlung von KollegInnen
- andere

- VIELEN DANK FÜR IHRE MÜHE -

© Günther Egidi

nach Haffner et al.:

„Die wissenschaftliche Evaluation als Grundlage der Qualitätssicherung in der ärztlichen Fortbildung“ Z. ärztl. Fortbild. Qual. Gesundh.wes. (2006) 100; 203–207

Sie können uns diesen Evaluationsbogen auch faxen (+494215797689) oder mailen (s.o.)

Folgende Formularvorlagen können über die Geschäftsstelle des Bremer Hausärztesverbandes per E-Mail angefordert werden:

- Teilnehmerlisten
- Teilnahmebescheinigung Arzt
- Teilnahmebescheinigung MFA
- Teilnahmebescheinigung für DMPs

Kontakt:

Dr. med. Günther Egidi
Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen
Rablinghauser Landstr. 51e
D-28197 Bremen
e-mail: familie-egidi@nord-com.net